

auch eine gute Kenntnis der modernen Phonetik Dienste. Dank der Werke Erkki Itkonens ist das Ostlappische einer der am besten und am gründlichsten lautgeschichtlich erforschten Dialekte des Lappischen.

Y. H. TOIVONEN.

BIBLIOGRAPHIE LINGUISTIQUE des années 1939—1947. Publiée par le Comité International Permanent de Linguistes avec une subvention de l'Organisation des Nations Unies pour l'Éducation, la Science et la Culture. Vol I. Utrecht—Bruxelles, Spectrum, 1949. Das Titelblatt auch auf Englisch. XXIV, 236, (1) S. Oct.: Languages Finno-Ougriennes 189—207 S.

Dieses Werk beabsichtigt einen bibliographischen Überblick über die während der Kriegsjahre erschienene linguistische Literatur zu geben, daher die ungewöhnliche Zeitperiodenangabe 1939—1947. Als solches gehört es, zusammen mit einigen anderen bibliographischen Ausgaben, zu einer unnummerierten bibliographischen Publikationsserie (Bibliographie internationale des sciences historiques, Bibliographie de la philosophie, Bibliographie des arts et traditions populaires, L'année philologique, bibliographie critique et analytique de l'antiquité gréco-latine), deren Ausgabe die »United Nations Educational Scientific and Cultural Organization«, Hand in Hand mit den authentischen internationalen Komiteen auf sich genommen hat. Die Zusammenstellung des Stoffes vorliegender linguistischer Bibliographie wurde von dem in Holland stationierten Büro des »Comité International Permanent de Linguistes« ausgeführt. Das Büro sammelte das Material durch einen, in den zu bearbeitenden Ländern jeweils ansässigen Mitarbeiter ein. Sichtung und systematische Aufarbeitung des Materials wurde von dem Büro selbst durchgeführt. Auf diese Weise ist bis 1949 die linguistische Literatur von Südafrika, Belgien (Literatur in flämischer Sprache), Tschecho-Slowakei, Finnland, Frankreich, Italien, Holland, Norwegen, Polen, Spanien und der Schweiz bearbeitet und in dem ersten Band veröffentlicht worden, dem, wie die Redaktion mitteilt, in Kürze ein zweiter Band folgen wird.

Der Inhalt des Buches wird folgendermassen eingeteilt: Généralités. — Linguistique générale et disciplines connexes. (I. Linguistique générale, II. Phonétique III. Phonologie, IV. Géographie linguistique, V. Ecriture, alphabets, ortho-

graphie, VI. Stylistique, VII. Onomastique). — Rapports des familles de langues entre elles. — Langues indo-européennes (I—XII). — Langues «asianiques» et «méditerranéennes» (I—VII). — Langues finno-ougriennes (I—IV). — Basque. — Langues chamito-sémitiques (I—III). — Langues négro-africaines. — Langues caucasiennes. — Langues turques et mongoles (I—III). — Langues dravidiennes. — Burushaski. — Langues de l'Asie Orientale (I—VI). — Langues austronésiennes. — Langues américaines.

Das, in dem Kapitel »Langues finno-ougriennes» mitgeteilte Material ist eigentlich nichts anderes, als die Bibliographie der in Finnland 1939—1947 herausgekommenen finnischen und finnisch-ugrischen sprachwissenschaftlichen Arbeiten, da die Aufarbeitung des in Estland, Ungarn, Schweden, Deutschland und anderswo erschienenen finnisch-ugrischen sprachwissenschaftlichen Materials in diesem Band fehlt. Eine solche Trennung des finnisch-ugrischen Stoffes ist von verschiedenen Standpunkten aus als unglücklich zu betrachten. Sie war aber unvermeidlich und ergibt sich aus der nach Ländern eingeteilten Arbeitsmethode. Aber auch unter solchen Umständen hätte man mit der Veröffentlichung des finnischen Materials warten können, bis das ganze Material beisammen ist; oder aber hätte man das gesamte Material an Hand der, in skandinavischen und finnischen Bibliotheken zur Verfügung stehenden Veröffentlichungen gleichzeitig ausarbeiten und herausgeben können. Diese Trennung des Stoffes verursacht besonders in dem Rezensionsmaterial eine bedauernswerte Ungleichheit, Lücke und Splitterung und wird dann ausserdem zu einer unnötigen Wiederholung der Angaben des später zu veröffentlichenden Stoffes führen. Durch die, in den finnischen Zeitschriften veröffentlichten Rezensionen werden nämlich die noch nicht aufgearbeiteten Länder teilweise auch schon in diesem Band behandelt, aber dieses Material gibt weitaus kein erschöpfendes Bild der linguistischen Tätigkeit in diesen Ländern und es ist ausserdem ganz zufällig und sehr lückenhaft. Betrachten wir diesbezüglich ein Beispiel. Im Kapitel »Généralités» S. 8 sind auf Grund finnischer und französischer Rezensionen folgende ungarische Zeitschriften: Magyar Népryelv 2—3 (1940—41), Magyar Nyelv 1938—1939, Magyar Nyelvőr 1938—1939, Magyarosan 1938—1939 mit den zit. Angaben des Jahrganges behandelt worden, obwohl deren richtiges bibliographisches Bild folgendes wäre: Magyar Népryelv 2 (1940), 3 (1941), 4 (1942), 5 (1943—1946), Magyar Nyelv 35 (1939), 36 (1940), 37 (1941), 38 (1942), 39 (1943),

40 (1944), 41 (1945), 42 (1946), 43 (1947), Magyar Nyelvőr 68 (1939), 69: 1—2 (1940), 70 (1946), 71 (1947), Magyarosan 8 (1939), 9 (1940), 10 (1941), 11 (1942), 12 (1943), 13 (1944). Ausserdem sind aber auch noch andere herausgekommen z. B. Nyelvtudományi Közlemények 51 (1941—1943), Népünk és Nyelvünk 11 (1939), Nép és Nyelv 1 (1941), 2 (1942), 3 (1943), Archivum Europae Centro-Orientalis 5 (1939), 6 (1940), 7 (1941), 8 (1942), Kőrösi Csoma-Archivum III: 1—2 (1940—1941) usw., die unregistriert geblieben sind. Estnische Zeitschriften und periodische Veröffentlichungen werden in dem Band wegen Mangel an Rezensionen nicht erwähnt. Dasselbe ist das Schicksal der finnischen Zeitschriften und periodischen Literatur. Ihre bibliographische Registration ist lückenhaft oder fehlt ganz und gar. Im Kapitel »Généralités« sind nur die folgenden registriert: FUF 26—29 (1940—46), MSFOu. 76—77, Sanastaja 38—53 (1939—1947), Studia Fennica 3 (1938), 4—5 (1940—1947), Virittäjä 1938—1939, Folkmålsstudier 6—12 (1939—1946), Neuphilologische Mitteilungen 1937—1947, die anderen dagegen fehlen. Lückenhaft ist auch die Registration der grammatikalischen Literatur.

Das Sammeln des finnischen Materials führte A. Lehtiranta aus. Zu diesem Zweck hatte er mit grosser Gründlichkeit folgende Zeitschriften aufgearbeitet: Annales Academiae Scientiarum Fennicae, Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk, Budkavlen, Fennia, Finnisch-ugrische Forschungen, Folkmålsstudier, Heimotyö, Historiallinen Aikakauskirja, Itsenäinen Suomi, Journal de la Société Finno-ougrienne, Kalevalaseuran Vuosikirja, Karjalaisuuden Ystävä, Kasvatusopillinen Aikakauskirja, Kotiseutu, Lakimies, Länsi, Mémoires de la Société Finno-ougrienne, Neuphilologische Mitteilungen, Panorama, Sanastaja, Satakunta, Sitzungsberichte der Finnischen Akademie der Wissenschaften, Societas Scientiarum Fennica: Commentationes humanarum litterarum, Studia Fennica, Studia Orientalia, Suomalainen Suomi, Suomalaisen Tiedeakatemian Esitelmät ja Pöytäkirjat, Suomi, Terra, Valvoja (Valvoja-Aika), Viena-Aunus, Virittäjä usw. Wie wir uns durch diese Aufzählung überzeugen können, ist das Material jeder der in Frage kommenden Zeitschriften der finnischen philologischen Literatur der erwähnten Zeitperiode im Werke aufgearbeitet worden. Aber das Ausschliessen der Gebiete der Ethnographie und Ethnologie brachte das Herauslassen vieler solcher Aufsätze mit sich, die unserem Urteil nach auch in der linguistischen Literatur behandelt werden müssten.

Solche sind z. B. unter anderem A. Meri, Sammas~Sampas ~Sampa~Sampo~Sampu~Sammatti KV 22 (1942), weiter T. I. Itkonen, Suomen lappalaisten haltijausko KV 25—26 (1945—1946) usw. usw. Auf finnisch-ugrischem Gebiet verflechten sich die ethnographischen und ethnologischen Untersuchungen durch die Wort- und Sachkunde, wie auch durch das dialektologische und anderes Material derart mit den linguistischen Untersuchungen, dass es schwer fällt das Untersuchungsmaterial voneinander zu trennen, weshalb die finnisch-ugrischen bibliographischen Veröffentlichungen von vorn herein den Grundsatz der vereinigten Herausgabe verfolgen, d. h. sie lassen das linguistische Material mit dem ethnographischen und ethnologischen Material zusammen erscheinen. In der finnisch-ugrischen Abteilung dieses Werkes ist aber bedauernswerterweise letzteres Material neben dem linguistischen nicht angegeben worden, welcher Umstand für einen finnisch-ugrischen Forscher unwillkürlich eine Lücke bedeutet. Wahrscheinlich ist dasselbe auch bei anderen Sprachgruppen der Fall. Deshalb möchten wir bei dieser Gelegenheit die prinzipielle Frage aufwerfen, ob es nicht in der Zukunft zweckmässiger wäre, in ähnlichen bibliographischen Ausgaben das linguistische, ethnographische und ethnologische Material zusammen herauszugeben.

Das Buch behandelt die aus ungefähr 500 Angaben bestehende finnische Sammlung in folgenden vier Unterabteilungen: I. Généralités, II. Groupe finnois, III. Groupe ugrien, IV. Autres langues. Ausserdem wird am Anfang des Buches in dem Abschnitt »Linguistique générale et disciplines connexes« ein aus ungefähr hundert Angaben bestehendes nevrologisches, biographisches, bibliographisches, forschungsgeschichtliches, onomastisches und strukturspekulatives Material getrennt von dem Hauptstoff behandelt. Somit sind diese Angaben ziemlich zerstreut in völlig fremder Umgebung, zusammen mit indogermanischen, afrikanischen, polyneisischen etc. Angaben zu finden. Diese Einteilung halten wir nicht für gut gelungen. Unserer Auffassung nach wäre eine, gemäss den einzelnen Forschungszweigen angewandte Spezifizierung viel praktischer gewesen, innerhalb der Gebiete der Sprachgruppen fach- und planmässig durchgeführt durch das gesamte Material. Der finnisch-ugrische Grundstoff selbst ist im Buche unspezifiziert. Hierbei verlangt besonders das Material der Abteilung »Groupe finnois« eine genauere Ausführung. In diesem Kapitel wird dem Forscher eine zusammengedrängte und stark vermischte Autorenliste geboten, deren Gebrauch auch aus typographischen Gründen ziemlich schwerfällig ist.

Die Spezifizierung des Materials innerhalb des erwähnten Rahmens kann man, abgesehen von einigen kleineren Irrtümern, gutheissen. So sind z. B. die Angaben L. Kettunen, *Budapestissa vai Budapestissä?* Vir. 49 (1945), J. Kalima, *Johdin -ali ja Uskali* Vir. 45 (1941) in den toponymischen Aufsätzen, die Rezension der Zeitschrift »Forum» Vir. 44 (1940) im Kapitel »Généralités» registriert worden, sie gehören aber eigentlich zum Gebiet der Sprachrichtigkeit bzw. der Morphologie. Das Material der Volkssprachenforschung ist in den Kapiteln der linguistischen Geographie und des Hauptstoffes verteilt worden. Das Kartenmaterial fand in dem ersteren Platz, Textmaterial und andere Aufsätze dagegen im letzteren. Unserer Auffassung nach gehören diese zusammen. Das Kartographieren ist nur eine Veröffentlichungsform von volkssprachlichen Materialien bzw. eine Untersuchungsmethode im Dienste verschiedener sprachwissenschaftlicher und dialektologischer Zwecke. P. Ravilas und teilweise P. Siros Veröffentlichungen über die Satzlehre wären ausser für die allgemeine Sprachwissenschaft auch für das Kapitel »Groupe finnois» von Interesse, sie fehlen aber hier.

Was die bibliographische Registrierung betrifft, so halten wir es für nützlich, dass das Werk ausser den üblichen bibliographischen Angaben auch die Rezensionsliteratur enthält, wie auch die ins Englische übersetzten Titel der Aufsätze bzw. die Titel der fremdsprachigen Zusammenfassungen. Letztere Angaben hätten aber in der Typographie auf irgendeine Weise vermerkt werden können. Ebenfalls hätte es auf der Hand gelegen bei der Bezeichnung der Zeitschriften und periodischen Veröffentlichungen die in der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft üblichen Verkürzungen zu verwenden, anstatt unabgekürzt zu zitieren. Schliesslich dürfte auf einige ins Auge fallende, sonst aber nicht irreführende Druckfehler hingewiesen werden: Toki pro Joki (7 S.), Balint Csűry pro Bálint Csűry (8 S.), Magyar Nyelvor pro Magyar Nyelvőr (8 S.), Sanakirjasäätie pro Sanakirjasäätiö (11 S.), Bako pro Bakó (191 S.), O. Beke pro Ó. Beke (191, 205 S.), József Budenzin pro József Budenzin (194 S.), sonaraamat pro sõnaraamat (196 S.), etelakarjalaisten pro eteläkarjalaisten (198 S.), murteisün pro murteisiin (199 S.), kepityksestä pro kehityksestä (200 S.), Forschungen pro Forschungen (200 S.), Sekamuodostumis pro Sekamuodostumia (201 S.), aannehistoria pro äännehistoria (205 S.), szótara pro szótára (205 S.), Barezi pro Bárezi (205 S.), szófejtő pro szófejtő (205 S.), eredetiből pro eredetiből (206 S.), kielesta pro kielestä (206 S.), oigekeelsus pro õigekeelsus (196 S.).

Die oben angeführten, mehr prinzipiellen Bemerkungen

vermindern den grossen Nutzen und Wert des Werkes gar nicht. Obwohl uns derselbe finnisch-ugrische Stoff auch in wesentlich ausführlicherer und vollständigerer Bearbeitung schon woanders zur Verfügung steht (cf. S. Haltsonen, Finnische linguistische und volkskundliche Bibliographie für die Jahre 1939—1944 bzw. 1945—1949, *Studia Fennica* 5 (1947), 6 (1950), soll trotzdem auf den grossen Dienst hingewiesen werden, den U.N.E.S.C.O. und C.I.P.L. durch die Herausgabe dieses, in seinem Ganzen eine sehr grosse Lücke ausfüllenden Werkes geleistet haben.

JENŐ FAZEKAS.

AUREL VAJKAI, A magyar népi építkezés és lakás kutatása. (Die Erforschung des ungarischen volklichen Bauens und Wohnung.) Sonderabdruck aus dem Handbuch der ungarischen Volksforschung (Magyar Népkutatás Kézikönyve). Herausgegeben von György Györffy. Ausgabe des Osteuropäischen Wissenschaftlichen Instituts (Keleuturópai Tudományos Intézet). 40 S. Budapest, 1948.

Das Handbuch der ungarischen Volksforschung erschien als Veröffentlichung des Institutes für Volkswissenschaft in Budapest in mehreren Heften. Von berufenen Fachmännern werden darin Geschichte und bisherige Ergebnisse der Forschungen zur ungarischen Volkssprache, Anthropogeographie, Bauerngeschichte, Anthropologie und Ethnologie zusammengefasst sowie auf die noch zu bewältigenden Aufgaben hingewiesen. Die Beiträge der Mitarbeiter werden durch ausführliche bibliographische Angaben ergänzt. Der weitaus wichtigste Teil des Handbuches betrifft ethnologische Forschungen. Seit dem Erscheinen der vier Bände der Ungarischen Volkskunde (vgl. FUF XXVI, Anzeiger, 73—81) ist das Werk wohl das bedeutendste Unternehmen der ungarischen Ethnologie.

Von den Beiträgen des Handbuches sind es vor allem die Zusammenfassungen von J. Tálasi, A. Vajkai und L. K. Kovács, die geeignet sind, auch das Interesse der internationalen ethnologischen Forschung zu erwecken. J. Tálasi untersucht die Entwicklung des volkskundlichen Denkens und der volkskundlichen Forschung in Ungarn, L. K. Kovács fasst die Probleme der ungarischen Wirtschaftsarbeit, A. Vajkai die der Ernährung, der Volksmedizin, des Bauens und der volklichen Naturbetrachtung zusammen. Eingehender soll hier nur der Beitrag von A. Vajkai über das Bauen besprochen